



# Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an europäischen Arbeitsplätzen – Erkenntnisse der zweiten Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER-2)

Europäische Beobachtungsstelle für Risiken  
Zusammenfassung

Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an europäischen Arbeitsplätzen –  
Erkenntnisse der zweiten Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende  
Risiken (ESENER-2)

Verfasser: Emma Wadsworth und David Walters, Cardiff Work Environment Research Centre, Cardiff University

Projektmanagement: Xabier Irastorza, Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA)

Danksagung:

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern des Projektbeirats Kaj Frick, Phil James, Marina Järvis und Jan Popma für ihre Anmerkungen zu diesem Bericht und für den äußerst wertvollen Beitrag, den sie zum Projekt-Workshop geleistet haben. Unser besonderer Dank gilt außerdem Mel Evans für ihre Hilfe bei der Organisation des Workshops. Nicht zuletzt möchten wir uns auch bei den Mitarbeitern der EU-OSHA für ihre nützlichen Kommentare während des Projekts bedanken.

Diese Zusammenfassung wurde von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) in Auftrag gegeben. Die Inhalte, einschließlich aller geäußerten Meinungen und/oder Schlussfolgerungen, sind ausschließlich diejenigen der Verfasser und geben nicht zwingend die Auffassung der EU-OSHA wieder.

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen  
zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (\*):

**00 800 6 7 8 9 10 11**

(\*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Weitere Informationen zur Europäischen Union sind im Internet unter folgender Adresse abrufbar:  
<http://europa.eu>.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2018

© Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, 2018

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Untersuchung zielte darauf ab, die Daten der zweiten Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER-2) mit Blick auf das Management von Sicherheit und Gesundheit an Arbeitsplätzen in der Europäischen Union (EU) genauer zu analysieren. Sie wurde von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) in Auftrag gegeben und machte sich die vorherigen Analyseergebnisse zu ESENER-1 und ESENER-2 zunutze, um:

- Maßnahmen zur Förderung eines größeren Engagements für Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit durch die Unternehmen zu ermitteln;
- die Arten von Unternehmen zu erkennen, bei denen das Engagement eher geringer ist und die vorrangig Unterstützung erhalten sollten;
- politische Entscheidungsträger zu unterstützen, damit diese die begrenzten Ressourcen für die Vermeidung von Sicherheits- und Gesundheitsrisiken auf bestmögliche Weise nutzen können.

Um dies zu erreichen, nahmen wir die folgenden Ergebnisse früherer Analysen zu ESENER-1 und ESENER-2 als Ausgangspunkt:

- Der Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen variiert je nach Größe und Wirtschaftszweig des Unternehmens.
- Ein partizipativer Ansatz, gepaart mit einem hohen Engagement des Managements für den Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit steht in einem engen Zusammenhang mit der Umsetzung guter praktischer Lösungen zur Risikovermeidung am Arbeitsplatz.
- Ergänzend, und unabhängig von den genannten Verbindungen gibt es außerdem noch länderspezifische Unterschiede beim Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen.

Im Wesentlichen zeigten die früheren Analysen, dass sich die unterschiedlichen lokalen, nationalen und internationalen Rahmenbedingungen, in denen Unternehmen operieren, auf das betriebliche Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit auswirken. Dies wiederum bedeutet, dass Rahmenbedingungen, die guten oder verbesserten praktischen Lösungen zuträglich sind, gefördert werden können. Davon ausgehend unterzogen wir die ESENER-2-Daten der unten beschriebenen Sekundäranalyse, bei der wir unsere Ergebnisse mit der Literatur zum Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit unter dem Aspekt verglichen, welche Faktoren die Einführung guter praktischer Lösungen in Unternehmen fördern oder hemmen.

Bei diesem Bericht sind wir folgendermaßen vorgegangen:

1. Wir entwickelten zusammengesetzte Messgrößen für die betrieblichen Praktiken im Zusammenhang mit dem Engagement für Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit, für das Management von Sicherheitsrisiken für Arbeitnehmer, das Management von Gesundheitsrisiken für Arbeitnehmer, das Management von Sicherheit und Gesundheit im Allgemeinen sowie für das Management von Risiken für die psychosoziale Gesundheit von Arbeitnehmern.
2. Wir definierten Typologien von Unternehmen, bei denen in Bezug auf jede der genannten Messgrößen eine höhere Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie mit einem hohen Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen verbunden ist.
3. Wir verglichen die Typologien, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Faktoren auszumachen, die in den einzelnen Bereichen mit einem hohen Umsetzungsgrad assoziiert sind.
4. Wir betrachteten weitere unabhängige Verbindungen zwischen einem hohen Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen und der Existenz von Regelungen für die Beschäftigtenvertretung sowie der Zugehörigkeit in einer Ländergruppe, die aufgrund weitgehend ähnlicher Rahmenbedingungen im Bereich der Regulierung sowie der Arbeitsbeziehungen und anderer einschlägiger Bedingungen zusammengruppiert wurde.

5. Wir untersuchten ESENER-2-Messgrößen, die Indikatoren für ein niedriges Engagement im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sein könnten.
6. Wir erörterten die Ergebnisse vor dem Hintergrund der vorhandenen Literatur und untersuchten ihre Folgen für die Politikgestaltung.

## Methodik

In der Nachfolge von ESENER-1 wurde bei Unternehmen europaweit die Erhebung ESENER-2 durchgeführt, die auf Länderebene vergleichbare Informationen über das Management von Sicherheit und Gesundheit an Arbeitsplätzen in ganz Europa liefern sollte. Die Erhebung fand 2014 in 36 Ländern statt: in den 28 EU-Mitgliedstaaten sowie in Albanien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, in Island, Montenegro, Norwegen, Serbien, der Schweiz und der Türkei. In fast 50 000 Unternehmen wurden die Ansichten und Erfahrungen mit Sicherheits- und Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz, der täglichen Praxis und Strategie für das Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, der Arbeitnehmermitbestimmung sowie den Quellen, aus denen die „Person, die am besten über die Sicherheit und den Gesundheit Bescheid weiß“, ihre Unterstützung bezieht, erhoben.

Ausgehend von den vorherigen Analysen zu ESENER-1 und ESENER-2 wurden Messgrößen aus der ESENER-2-Erhebung in Gruppen zusammengefasst, die gute praktische Lösungen beschreiben, die unserem Verständnis nach als Kennzeichen für das Engagement des Managements für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sowie das Management von Sicherheitsrisiken, von Gesundheitsrisiken, von Sicherheit und Gesundheit allgemein und für das Management der psychosozialen Gesundheit gelten können. Anschließend wurden multivariate Analysen durchgeführt, um mögliche Zusammenhänge zwischen einem berichteten hohen Grad der Umsetzung im Bereich dieser Gruppe von Praktiken und folgenden Faktoren zu ermitteln: Merkmale des Unternehmens, Gründe für das Angehen von Arbeitsschutzproblemen und dabei auftretende Schwierigkeiten, Verwendung externer Informationsquellen zum Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, Regelungen für die Arbeitnehmermitbestimmung und Land, in dem das Unternehmen tätig ist.

## Ergebnisse

Die Ergebnisse unserer Analysen stimmen mit denen früherer Untersuchungen der ESENER-1- und ESENER-2-Daten sowie der Literatur zu dem Thema überein. Sie zeigen, dass die berichtete Umsetzung von Maßnahmen zum Gefährdungs- und Risikomanagement auf eine Hierarchie hinweist, bei der der höchste Umsetzungsgrad im Bereich der Sicherheit auftritt, gefolgt vom Bereich Gesundheit und danach von psychosozialen Risiken. Außerdem gilt für Unternehmen mit einem hohen Umsetzungsgrad in den genannten Bereichen und einem hohen Engagement des Managements für die Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit generell folgendes:

- Es handelt sich um größere Firmen, die oft Teil einer größeren Gruppe (anstatt unabhängige Unternehmen) sind;
- Diese Unternehmen sind in bestimmten Wirtschaftszweigen vertreten (die herstellende und verarbeitende Industrie widmet sich vor allem dem Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, die Dienstleistungsbranche und der öffentliche Sektor dem Management psychosozialer Risiken, während die herstellende Industrie und der öffentliche Sektor sich beim Engagement des Managements für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit hervortun);
- Sie sind sich bewusst, dass sie eine Mischung aus traditionellen (d. h. Sicherheits-), Gesundheits- und psychosozialen Risiken beherrschen müssen;
- Sie sind der Meinung, dass die Erfüllung der Belegschaftserwartungen und die Aufrechterhaltung oder Steigerung ihrer Produktivität wichtige Gründe dafür sind, sich mit dem Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu befassen (wobei die Einhaltung der Rechtsvorschriften und die Vermeidung von Bußgeldern und Sanktionen ebenso mit einem

## Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an europäischen Arbeitsplätzen – Erkenntnisse der zweiten Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER-2)

hohen Umsetzungsgrad beim Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und die Sicherung der Reputation mit einem hohen Umsetzungsgrad beim Management psychosozialer Risiken assoziiert sind);

- Es sind Unternehmen, die externe Informationsquellen zum Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit verwenden;
- Es handelt sich um Unternehmen, die einen Arbeitsschutzbeauftragten eingesetzt und diese Person entsprechend geschult haben.

Darüber hinaus war ein hoher Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen ganz unabhängig von diesen sonstigen Zusammenhängen eng mit Mitbestimmungs- /Betriebsvereinbarungen und dem Land verknüpft, in dem das Unternehmen tätig ist. Dabei fiel Folgendes auf:

- Unternehmen, die Mitbestimmungsvereinbarungen, kombiniert mit einem hohen Engagement des Managements für die Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit aufwiesen, hatten eine mehr als siebenfach höhere Wahrscheinlichkeit, einen hohen Grad der Umsetzung guter praktischer Arbeitsschutzlösungen zu erreichen, und eine fast fünffach höhere Wahrscheinlichkeit in Bezug auf einen hohen Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen beim Management psychosozialer Risiken als Unternehmen ohne diese Kombination von Faktoren.
- Für Unternehmen auf den Britischen Inseln und in der Gruppe der nordischen sowie der südlichen/romanischen Länder war die Wahrscheinlichkeit eines hohen Grads der Umsetzung guter praktischer Lösungen höher als in anderen Ländern der EU.

Die ESENER-2-Daten zeigen, dass allgemein von einem hohen Umsetzungsgrad in Bezug auf eine Reihe von Einzelmaßnahmen im Bereich des Managements von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit berichtet wird, der sogar höher ist, als in verschiedenen anderen Untersuchungen berichtet und der sich für Unternehmen in der EU generell zeigt. Wie bei den meisten Telefonbefragungen, in denen die Befragten um eine Selbsteinschätzung ihrer Aktivitäten gebeten werden, gibt es zwei Hauptgründe hierfür: Zum einen bildet die Stichprobe höchstwahrscheinlich das „obere Ende“ der Population als Ganzes ab (d. h. den Teil der Population mit dem größten Engagement), zum anderen ist es wahrscheinlicher, dass die Befragten, wenn sie um eine Selbsteinschätzung gebeten werden, ihre Leistung subjektiv eher über- als unterschätzen. Dennoch gab selbst in dieser Stichprobe eine erhebliche Minderheit der Befragten an, dass ihr Unternehmen keine Gefährdungsbeurteilungen durchführt (23 %) bzw. keine Schulungen zum Thema Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit anbietet (6 %). Dies waren meist Kleinst- oder Kleinunternehmen, die im Dienstleistungssektor tätig sind und die einen niedrigen Grad der Umsetzung von Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und von Maßnahmen zum Management psychosozialer Risiken aufwiesen.

## Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse unserer Analysen stimmen mit denen früherer Untersuchungen überein. Sie zeigen, dass die Mehrheit der Unternehmen angibt, zahlreiche Regelungen für das Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit umzusetzen, wie von Unternehmen zu erwarten, die die maßgeblichen europäischen und nationalen Vorschriften einhalten. Sie weisen jedoch auch darauf hin, dass sowohl bei der Umsetzung dieser Maßnahmen an allen Arbeitsplätzen als auch bei der Anwendung bewährter Verfahren im Bereich der Arbeitsplatzgestaltung noch Raum für Verbesserungen besteht.

Unsere Analysen legen zudem – wiederum im Einklang mit früheren Ergebnissen – nahe, dass für ein gutes Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit der Wille und die Fähigkeit von Arbeitgebern hilfreich ist, hierbei einen kompetenten partizipativen Ansatz zu verfolgen,

- bei dem Regelungen zur Mitbestimmung und Einbindung von Arbeitnehmern eine wichtige Rolle spielen,
- bei dem die Gefährdungen und Risiken am Arbeitsplatz bewertet und Systeme eingeführt werden, mit denen sich die ermittelten Risiken beherrschen lassen,

## Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an europäischen Arbeitsplätzen – Erkenntnisse der zweiten Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER-2)

- der in einen Regelungs-/Ordnungsrahmen eingebettet ist, der entsprechende Rahmenbedingungen vorgibt.

Diese zentralen Ergebnisse stehen auch im Zusammenhang mit den grundlegenden Bestimmungen der geltenden EU-Rechtsvorschriften im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Wie bereits durch frühere Untersuchungen belegt, lässt sich bei Unternehmen, die in der Lage sind, entsprechende Ressourcen auf diese Bereiche zu verwenden, ein höherer Grad der Umsetzung guter praktischer Lösungen beim Arbeitsschutz feststellen sowie die Auffassung beobachten, dass der Arbeitsschutz ein wesentlicher Faktor für ihren Geschäftserfolg ist. Dies stellt auch eine wichtige Verbindung zur Politik der EU im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit dar. Zudem ist es ermutigend, zu sehen, dass zuletzt versucht wurde, durch politische Vorgaben der EU die Umsetzung und Verfolgung solcher Ansätze in allen EU-Mitgliedstaaten stärker zu unterstützen. Dies wird durch die jüngsten Aussagen der EU unterstrichen. Im strategischen Rahmen der EU für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz 2014-2020 sind die Herausforderungen für den Arbeitsschutz in der EU beschrieben. Dazu gehört auch

- eine bessere Umsetzung der geltenden Rechtsvorschriften über Sicherheit und Gesundheit, insbesondere durch die Verbesserung der Fähigkeit von Kleinst- und Kleinunternehmen zur Einführung wirksamer und effizienter Gefährdungsvermeidungsstrategien.

Die in diesem Bericht dargelegten Analysen zeigen deutlich, dass es in der EU Unternehmen gibt, die diesen Grundsatz bereits befolgen. Dennoch sind auch weiterhin erhebliche Verbesserungen möglich, insbesondere in kleineren Betrieben. Unsere Ergebnisse bestätigen daher die Richtung, die mit den aktuellen EU-Strategien verfolgt wird. Darüber hinaus bieten sie eine nützliche Basis, von der aus künftige Bewertungen hierzu vorgenommen werden können.

Der EU-Rahmen enthält auch die Forderung nach Strategien zur

- Verbesserung der Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen durch die Bekämpfung neuer und aufkommender Risiken, ohne die bestehenden Risiken zu vernachlässigen.

Unsere Analyse der ESENER-2-Daten zum Management psychosozialer Risiken zeigt, dass es Bereiche gibt, in denen einige Unternehmen gute praktische Lösungen zur Bewältigung neuer und aufkommender Risiken einsetzen. Dennoch gibt es auch hier deutliche Hinweise darauf, dass weitere Verbesserungen nötig sind und dass Lehren in Bezug auf die Koordinierung von Bemühungen zur Beherrschung neuer Risiken mit denen zur Beherrschung bereits bekannter Probleme für die Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit gezogen werden müssen. Allgemein gesehen lassen unsere Ergebnisse darauf schließen, dass die Konstellation guter praktischer Lösungen im Bereich des partizipativen Managements von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit dafür genutzt werden kann, die Beherrschung bestehender Risiken auch wirksam auf aufkommende Risiken auszudehnen.

Dem strategischen Rahmen folgend, sollten diese Herausforderungen durch eine Reihe miteinander verknüpfter Strategien bewältigt werden, etwa durch die weitere Konsolidierung der nationalen Strategien für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, zum Beispiel durch die Koordinierung politischer Strategien und durch gegenseitiges Lernen. Dafür sind praktische Hilfestellungen für Klein- und Kleinstunternehmen nötig, die sie in die Lage versetzen, die Vorschriften für die Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit besser einzuhalten, sowie Verbesserungen bei der Durchsetzung durch die Mitgliedstaaten und gegebenenfalls die Vereinfachung geltender Rechtsvorschriften unter Aufrechterhaltung eines hohen Sicherheits- und Gesundheitniveaus für die Arbeitnehmer. Die Analyse der ESENER-2-Daten legt nahe, dass diese strategischen Erwägungen im Hinblick auf die aktuellen Praktiken von Bedeutung sind und eine wichtige Grundlage für die Bewertung der künftigen Auswirkungen der genannten Strategien bilden.

Weitere wichtige Entwicklungen in der EU wie die im Juni 2017 verabschiedete europäische Säule sozialer Rechte und die Mitteilung der Europäischen Kommission vom Januar 2017 über die Modernisierung der Rechtsvorschriften und Maßnahmen der EU im Bereich Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sehen ebenfalls einen hohen Schutz der Arbeitnehmer gegenüber bestehenden Sicherheits- und Gesundheitsrisiken bei der Arbeit vor, wobei Mitgliedstaaten und Arbeitgeber mit Nachdruck dazu aufgefordert wurden, über die Mindestanforderungen hinauszugehen,

## Management von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an europäischen Arbeitsplätzen – Erkenntnisse der zweiten Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER-2)

um einer unfallfreien und sicheren Arbeitsumgebung möglichst nahezukommen. Es wird betont, dass dies nicht nur die Anwendung der Vorschriften bedeutet, sondern auch die Einrichtung stetig besser werdender Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen mit Hilfe von Gefährdungsbeurteilungen und des Dialogs mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Arbeitsgeberinnen und Arbeitgeber, unterstützt durch Orientierungshilfen und Feedback. Die in den ESENER-2-Analysen gewonnenen Erkenntnisse, die in diesem Bericht dargelegt sind, stehen direkt mit zahlreichen dieser Bestrebungen in Beziehung und sind als Grundlage zu sehen, die als Ausgangsbasis für die Bewertung ihrer Entwicklung dienen kann.

Zudem sind gewisse Synergien zwischen der aktuellen Politik und der bei der Analyse von ESENER-2 ermittelten Praktiken erkennbar, was auf Möglichkeiten der Verbesserung und ihre Konsolidierung hindeutet. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass sich in der EU-Wirtschaft strukturelle Veränderungen vollziehen, die bei der Analyse der im Rahmen von ESENER-2 erhobenen Daten nicht wirklich erfasst werden, die jedoch die Voraussetzungen für die Umsetzung guter praktischer Lösungen beeinflussen. Wir weisen in unserem Bericht mehrfach darauf hin, dass die im Rahmen von ESENER-2 erfassten Daten wahrscheinlich von Befragten in relativ stabilen und erfolgreichen Unternehmen stammen. Die Analyse dieser Daten liefert keine belastbaren Informationen über die Bedingungen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in den Teilen der Wirtschaft, die weniger stabil und erfolgreich sind und die anderen Wirtschaftsanalysen zufolge immer stärker in der EU zutage treten. Künftige Untersuchungen werden dies berücksichtigen müssen, wenn sie ein umfassenderes Bild der Praktiken für die Sicherheit und den Gesundheit bei der Arbeit in der EU zeichnen wollen.

Insgesamt gesehen liefern die in diesem Bericht enthaltenen Analysen jedoch eine wichtige vergleichende Übersicht über die aktuelle Situation im Bereich des Managements von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in den EU-Mitgliedstaaten und beleuchten die gegenwärtigen Rahmenbedingungen, im Hinblick auf die Faktoren Land, Wirtschaftszweig und Größe, die dabei helfen, diese Situation einzuschätzen.

### **Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA)**

trägt dazu bei, die Arbeitsplätze in Europa sicherer, gesünder und produktiver zu machen. Die Agentur untersucht, entwickelt und verbreitet verlässliche, ausgewogene und unparteiische Informationen über Sicherheit und Gesundheit und organisiert europaweite Sensibilisierungskampagnen. Die 1994 von der Europäischen Union gegründete Agentur mit Sitz in Bilbao, Spanien, bringt Vertreter der Europäischen Kommission, der Regierungen der Mitgliedstaaten, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sowie führende Sachverständige aus allen EU-Mitgliedstaaten und anderen Ländern zusammen.

### **Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz**

Santiago de Compostela 12, 5. Etage  
48003 Bilbao, Spanien  
Tel.: (+34) 944 358 400  
Fax: (+34) 944 358 401  
E-Mail: [information@osha.europa.eu](mailto:information@osha.europa.eu)

<http://osha.europa.eu>

<http://osha.europa.eu>



Publications Office